© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ostindische Zwerg-Enten und Ostfriesische Lock-Enten; endlich noch eine Collection Indische Tauben. — Ein Breslauer Vogelhändler hatte die Gelegenheit benutzt, mit einer Menge Papageien, Wellensittichen, Kanarienvögeln, Chinesischen Nachtigallen 2c. zu erscheinen und dürfte auch sein Geschäft gemacht haben. — Ueber die Rubrik „Kaninchen", die auch nicht fehlten, darf ich wohl billig hinweggehen, und erwähne nur noch eine hübsche Volière, 4 Meter breit, 3 Meter tief, 1/3 der Tiefe mit Blechdachung, 1 Meter breiten Seitenschutzwänden und geschlossener Rückwand. — Endlich boten Vogel-Futterhäuschen, zur Fütterung der Vögel im Winter, Gelegenheit, auch für praktischen Vogelschutz Interesse zu erwecken. — Unter den Gegenständen der Litteratur waren besonders eine Menge prächtiger Vogelreliefbilder von Interesse.

Seltene Gäste.

Von P. Paulsen.

I. Am 10. December v. J. durchsuchten zwei Jäger ihr Revier bei Ellund, eine Stunde westlich von Flensburg gelegen. Auf der öden Gegend erhob sich plötzlich vor ihnen aus der Haide ein großer Vogel von weißlicher Färbung. Derselbe ließ sich nach kurzem Fluge wieder zur Erde nieder und wurde in sitzender Stellung von dem einen Jäger für eine Gans gehalten. Es gelang, der fraglichen Gestalt näher zu kommen und einen glücklichen Schuß anzubringen. In der gewonnenen Beute erblickte nun der Schütze einen großen Raubvogel solcher Art, wie ihm bisher noch nie zu Gesicht gekommen. Leider wurde der Vogel von unkundiger Hand präparirt, ist aber verhältnißmäßig recht gut gelungen. Aus Krollhaaren ward der Körper geformt, bemalte Holzscheiben dienten als Augen. In dieser Form wurde der seltene Fang vor einigen Tagen zur Stadt gebracht und zum Kauf angeboten: es war eine prächtige Schneeeule (Nyctea nivea). Dieselbe ist ein großes Exemplar, der Färbung nach von mittlerem Alter; die graubraunen Wellenlinien und Binden treten stark hervor.

Im October v. J. wurde ungefähr eine halbe Meile von Ellund entfernt eine Schneeeule erlegt, welche in die Hände eines Schmieds gerieth und nun als jämmerlicher Balg aufbewahrt wird.

Um selbige Zeit berichtete eine hiesige Zeitung, daß an der ostholsteinischen Küste (bei Lübeck oder Neustadt) von einem Fischer eine Schneeeule erlegt worden sei, welche über das Meer strich.

Im April 1888 wurde auf Sylt eine Schneeeule geschossen, welche mir für 6 Mark zum Kauf angeboten wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Am 16. Januar d. J. wurde nahe der Nordgrenze unserer Provinz ein Steinadler (Aquila fulva) erlegt, welcher behufs Präparation mir übersandt wurde. Die Messung der Spannweite ergab reichlich zwei Meter; die Kopf- und Nackenfedern waren von stark gelblicher Färbung. Ueber diesen Fall schreibt mir der glückliche Schütze: „Der Adler hielt sich schon seit ungefähr drei Wochen im Walde auf, kam aber nur selten am Tage, sondern immer nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von Osten nach der Holzung und übernachtete im westlichen Theil des Geheges am Rande einer Fichtenschonung. Er hatte seinen Stand in einer Buche auf einem trocknen Ast. Von seinen Räubereien habe ich nichts wahrnehmen können. Abends zwischen 11 und 12 Uhr, als ich von einer Wilddiebspatrouille zurückkehrte, revidirte ich den Stand und fand den Adler schlafend auf seinem alten Platze. Als ich auf ungefähr 70 Schritte herangekommen war, wurde der Vogel unruhig. Ich schoß dann sofort mit der Kugel, konnte aber nicht bemerken ob ich getroffen oder nicht. Am andern Morgen um 7 Uhr war ich im Schlag bei meinen Holzhauern. Bald darauf kamen zwei Arbeiter mit dem Adler an. Sie hatten denselben ungefähr 1500 Meter von der Schußstätte entfernt auf der Haide gefunden, wo er umherging. Als die Arbeiter den Vogel greifen wollten, warf er sich auf den Rücken und vertheidigte sich mit Schnabel und Fängen. Die Leute schlugen ihn mit einem starken Stock und, da dies nicht hinreichte, mit der Axt nach dem Kopfe und trafen. Hierauf faßten beide Holzhauer den Adler an den Fängen und trugen ihn zu mir. In der Meinung, daß der Adler todt sei, faßte ich ihn an, um die Flügel platt zu legen. Sofort aber faßte das Thier mit beiden Fängen nach mir. Darauf schlug ich mit einem Stocke ein paar Mal über den Kopf des Vogels, und er rührte sich nicht mehr. Ich band dann mit einem Gurt die Flügel platt um den Körper, legte den Adler an einen Baum und ging meinen Geschäften nach. Als ich nachmittags gegen 4 Uhr zurückkehrte und meine Beute mit nach Hause nehmen wollte, war der Adler von der Binde frei geworden und ging (allerdings lahm) im Schlage umher. Nun nahm ich eine eiserne Stange und traf den Adler auf den Kopf. Endlich hauchte er seine Räuberseele aus." — Ein hartes, schmähliches Ende für den königlichen Vogel!

Am 1. März 1888 wurde im selbigen Forste ein männlicher Steinadler erlegt. Derselbe saß auf einem unteren Ast einer Eiche, bemerkte nicht den im Rücken von Baum zu Baum heranschleichenden Jäger und wurde so überlistet. Auch dieses Exemplar wurde hieselbst präparirt.

III. Endlich wurden im selbigen Forste mehrere Seeadler (Haliaetus albicilla) erbeutet. In den letzten Tagen des Novembers 1887 erlegte ein Hilfsjäger ein sehr starkes Weibchen. Die im „Riesenthal" angegebenen Maaße waren an diesem Exemplar sämmtlich ein wenig übertroffen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 22. Januar 1888 wurde wieder ein altes Männchen erlegt. Um selbige Zeit wurde ein anderer Seeadler schwer angeschossen; die Ueberreste desselben fand man später im Walde. Ein viertes Exemplar kam mit dem Schrecken davon. — Am 27. Januar d. J. schreibt mir der dortige Förster, daß wieder ein Seeadler in dem Walde Stand genommen habe.

Gewiß eine Seltenheit, daß eine solche Anzahl von diesen großen Raubvögeln in einem und demselben Walde Herberge suchen!

Außerdem wurde in der ersten December-Woche 1887 im Forste zu Lindewith ein junger männlicher Seeadler geschossen, dessen scheckige Rückenfedern ein hübsches Kleid abgaben.

IV. Am 1. December v. J. wurde auf dem Haidefeld bei Haurup, eine halbe Meile von Flensburg entfernt, ein schwarzkehliger Wiesenschmätzer (Sax. rubicola), und zwar ein Männchen, erlegt. Der Balg befindet sich in meiner Sammlung. Bisher habe ich in hiesiger Gegend diese Art nicht bemerkt; desto auffallender ist es denn doch, daß dieser Schmätzer jetzt im Dezember angetroffen wurde.

V. Auch hier hat der Tannenheher Besuch gemacht. Am 20. October wurde das erste Exemplar eingeliefert; am 22. October wurden zwei Stück erlegt; am 27. Oct. 1, am 8. Nov. 1 und am 14. Nov. 2 Tannenheher geschossen.

VI. Am 2. Juli v. J. beobachtete ich in unserm Marienwalde 30—40 Fichtenkreuzschnäbel, welche an den Zapfen der Fichten arbeiteten. Die Vögel waren wenig scheu, und konnte ich selbige aus geringer Entfernung betrachten. — Auch diese Art habe ich früher in weiter Umgegend unsrer Stadt nie bemerkt; ein Förster in der Nähe will jedoch Ende April 12—16 Fichtenkreuzschnäbel gesehen haben.

VII. Eine seltene Erscheinung für hiesiges Gebiet brachte der 7. Februar d. J.: am Graben in einer kleinen Wiese saß eine Gebirgsstelze (M. sulphurea). — Vor einer Reihe von Jahren in sehr harten Wintertagen hielt sich gerade am selbigen Orte eine Gebirgsstelze längere Zeit auf.

Flensburg, den 14. Februar 1889.

Eine Schneeeule erlegt bei Wittenberg.

Von Kreisthierarzt Pirl.

Am 28. Januar d. J. wurde im Kreise Wittenberg vom Gutsbes. Lindner zu Pannigkau abends gegen 6 Uhr (Dämmerung) bei mäßigem Schneegestöber und gelindem Frost, etwa 20 Minuten vom gedachten Dorfe entfernt, als der Genannte auf Enten-Anstand war, eine Schneeeule (Nyctea nivea) geschossen. Dieselbe ist in einer Höhe von etwa 6 Fuß über einen Bach daher gekommen und hat sich ca. 40 Schritt vom p. L. entfernt auf einem Baume am Ufer des Wassers nieder-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Paulsen P.

Artikel/Article: Seltene Gäste. 166-168